

Friesacker

Quitzw-Kurier



Nr. 82

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

Dezember 2023

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Siedlung Friesack

Es hätte auch ganz anders kommen können

Wie in den Ausgaben 79 und 81 des Quitzw-Kurier berichtet, gab es unter dem kurzzeitigen Bürgermeister Rosenbaum (1916 bis 1919) einen unerwarteten wirtschaftlichen Aufschwung in Friesack - zumindest hat Rosenbaum eine ganze Reihe kommunaler wirtschaftlicher Initiativen angestoßen.

Schauen wir daher nochmals in den Artikel des **Friesacker Tageblatt**, welcher zum Abschied von Rosenbaum seine Verdienste aufzeichnet. Unter anderem hieß es:

„Sein ureigenstes Werk war es ferner, daß die Nessel-Anbaugesellschaft ihren Sitz nach Friesack verlegte; daß brachte vielen Arbeitern Brot; vielen Geschäftsleuten Verdienst ins Haus. Endlich vergegenwärtigte man sich in der Abschiedsstunde noch einmal all die Vorträge, Sitzungen und Versammlungen in der Siedlungsangelegenheit mit all ihren Schwierigkeiten, die gerade diese, so rechtzeitig und so weitschauend angefangene Sache gefunden hat. In der endlich ins Leben gerufenen Siedlungsgesellschaft erhofft Friesack die zukünftige Entwicklung.“

Doch worum ging es bei der Siedlungsgesellschaft ?

Wie berichtet, hatte Rosenbaum mitten im 1. Weltkrieg angeregt, vom Freiherr Bredow auf Vietznitz das Gut Fliederhorst zu erwerben, um daraus eine kommunale

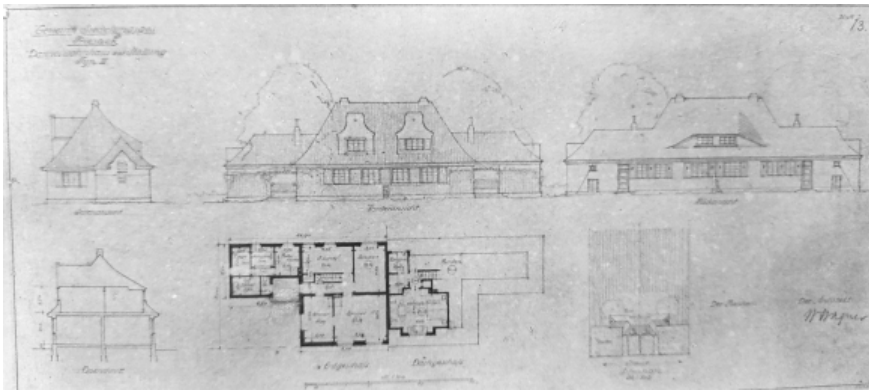


Bebauungsplan zwischen Straße nach Hamburg und Bahnhofstraße

Gemüseanbaugesellschaft zu machen.

Kaum war dies geschehen, bot sich mit der Ansiedlung der Nessel-Anbaugesellschaft noch eine weitaus bessere Entwicklungschance für die Stadt Friesack. Dabei war der Verkauf des

Stadtgutes Fliederhorst an die Nessel-Anbaugesellschaft nur ein Teil des attraktiven Geschäfts - die in Aussicht gestellte hohe Anzahl von Arbeitsplätzen (aus denen man sich einen Zuzug von bis zu 300 Menschen errechnete) für die industrielle Verarbeitung der Nesseln zu Textilien löste darüber hinaus große Phantasien aus: endlich gab es für Friesack die Chance, aus dem vom Landrat Klaus von Bredow beklagtem „dauernden Rückgang der wirtschaftlichen ungünstig gelegenen Stadt“ auszubrechen. Doch natürlich war klar, dass in Friesack keine Kapazitäten für weitere 300 Einwohner bestand. Der Wohnraum in der Ackerbürgerstadt war für die knapp 3.000 Einwohner eher knapp bemessen, wenn man bedenkt, dass heute in einem durch Eigenheimsiedlungen deutlich erweitertem Stadtgebiete kaum noch 2500 Einwohner leben. Doch Rosenbaum hatte auch dafür eine Lösung: auf der Dreiecksfläche zwischen Hamburger Straße (heute B5) und Bahnhofstraße, beginnend ab heutigem Standort NORMA bis hin zum Bahnhof sollte eine „Kleinstwohnungssiedlung“ entstehen. Zur Bewältigung dieses für Friesack dann doch gewaltigem Projekt, wurde am 21.7.1919 eine



„Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft Friesack“ gegründet und durch die „Märkischen Heimstätten GmbH - der Siedlungsbank für Groß-Berlin und Brandenburg“ fachkundig begleitet.

Die Zwecke der Gesellschaft wurden in der Satzung wie folgt beschrieben:

- *bauliche Erschließung des durch die Stadt zu erwerbenden Geländes (unter Ausschaltung jeglicher Spekulation)*
- *Schaffung von gesunden und billigen Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte*
- *Beseitigung des Wohnungsmangels in Friesack*
- *Schaffung von Arbeitererholungen für die in der Nähe zu erwartenden Industrien. (Nesselbaugesellschaft pp)*
- *Ansiedlung kinderreicher Familien*
- *Verbesserung der Ernährungsweise durch Zuweisung ausreichend großer nutzbarer Gartenflächen.*

Auch wenn bald absehbar wurde, dass die Nesselbaugesellschaft dann wohl doch nicht zur industriellen Verarbeitung kommen würde, so ging man davon aus,

dass allein aus dem Weiterbetrieb der Gemüseanbaugesellschaft sowie aus dem Potential der Kriegsheimkehrer genügend Bedarf erwachsen würde.

Jedenfalls ließ sich die Euphorie nicht bremsen und neben der Stadt selbst beteiligte sich ein Großteil der Bürgerschaft an der Beibringung des Stammkapitals von 95.000 Mark, wobei 1.000 M der geringste zu erwerbende Anteil war.

Die Gesellschafterliste liest sich dann auch wie das „Who's Who“ von Friesack - und man darf annehmen, dass die Gesellschafter weniger auf eine kräftige Dividende aus der gemeinnützigen GmbH rechneten, als vielmehr überzeugt waren, dass diese Ansiedlung zum wirtschaftlichen Aufschwung der Kleinstadt beitragen würde und letztlich daraus der Mehrwert entstehen würde.

Natürlich sah die Grundidee der Siedlungsgesellschaft eine kräftige Subventionierung durch den Staat vor... aber auch dazu war Rosenbaum zusammen mit dem Landrat von Bredow bereits in Gesprächen mit den preußischen Ministerien in Potsdam. Auch die politischen neuen Verhältnisse nach dem verlorenen Weltkrieg schienen dem Vorhaben nicht im

Wege zu stehen.

Schon wurden Vorverkaufsverträge zwischen den Landeigentümern und der Siedlungsgesellschaft notariell abgeschlossen.

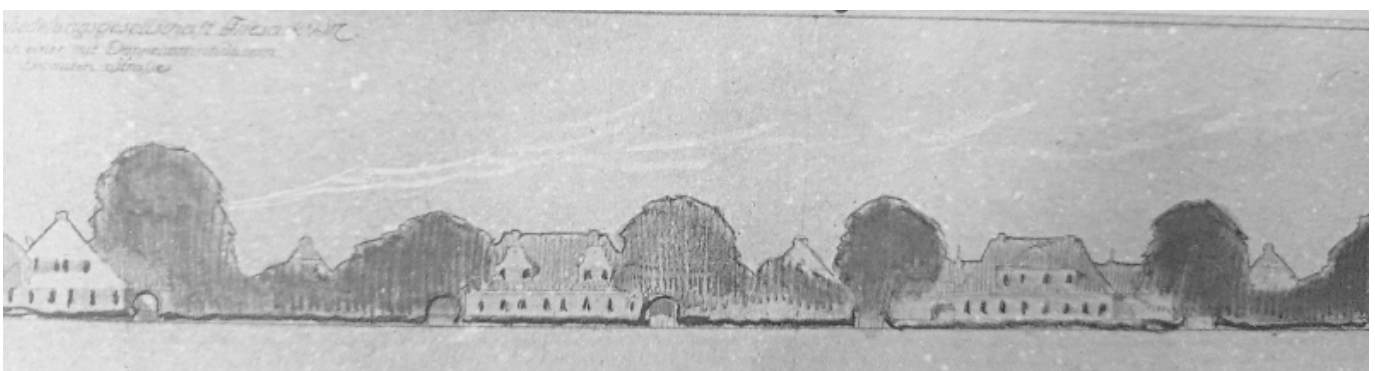
Außerdem war das Vorhaben wohl in diversen Ausschreibungsblättern veröffentlicht worden, und so sammelten sich zunehmend diverse Angebote von Baufirmen und Hersteller von Baumaterialien.

Doch neben dem Umstand, das Rosenbaum als Initiator der Siedlungsgesellschaft Friesack im August 1919 verlassen hatte, entstand nun auch noch ein Problem mit dem Finanzamt, welches die Gemeinnützigkeit nicht anerkennen wollte.

Außerdem kamen zunehmend Zweifel auf, ob es für eine solch große Siedlung in Friesack wirklich hinreichenden Bedarf gab.

Parallel verschlechterten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland rapid... und bereits im März 1921 stand fest, dass das Projekt nicht mehr realisierbar war, die Gesellschafter ihre Einlagen verloren hatten und auch das „Reichsnotopfer“, welches in Folge staatlicher Finanznot von allen mittleren und größeren Vermögenswerten erhoben wurde, nicht bezahlt werden konnte.

Die Magistrats-Akte zu diesem einst so hoffnungsvoll gestartetem Projekt endet mit einer Einladung zur Gesellschafterversammlung der „Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaft Friesack“ am 25.7.1925 in dem „Märkischen Hof“. Einziger Tagesordnungspunkt: *Auflösung der Gesellschaft und Bestellung eines Liquidators.*



Alle Informationen und Zeichnungen aus Rep 8 Friesack 1242, 1243, 1244 beim Brandenburgischen Landeshauptarchiv (BLHA)

Gabi's Presseshop

Nach 33 Jahren ist leider Schluß



Und wieder wird es in der Berliner Straße - einst die Ladenstraße des Ortes - eine weitere Geschäftsaufgabe geben.

Nachdem im vorigen Jahr bereits das Traditionsgeschäft „Fahrzeughandel Behrendt“ geschlossen hat, wird zum Jahreswechsel auch „Gabi's Presseshop“ für immer seine Tür schließen.

Keine Frage, mit diesem Geschäft werden viele Friesacker auch einen weiteren sozialen Anlaufpunkt vermissen, denn hier hat man zwischen Lottoschein, Tabak, Zeitungen und Pakete auch immer mal einen Nachbarn getroffen oder mit der Ladeninhaberin bzw. ihrer Angestellten einen kurzen Plausch führen können.

Angesichts dieses nun scheinbar unvermeidlichen Verlustes wollen wir nochmal auf die Geschichte von „Gabi's Presseshop“ schauen: Der Anfang ist kurz nach der Wende zu suchen, als viele Menschen sich völlig neu organisieren mussten... für Gabriela Liniek sollte es der

Beginn der Selbstständigkeit werden.

Am 1.7.1990 startete sie mit einem kleinen Laden im ehemaligen „Pumpenbäcker“ (Berliner Straße 31), wo der Kunde neben Tabakwaren und Zeitungen auch Tippscheine für das „Ost-Lotto“ (Tele-Lotto) erwerben konnte.

Knappe vier Jahre später zog der Laden an seinen heutigen Standort um, in dem vorher ein Getränke-laden und noch früher der „Ost-Delikat“ gewesen war.

Hier wurde auch das Sortiment erweitert, nicht nur das „West-Lotto“ war inzwischen hinzugekommen sondern auch Schreibwaren wurden jetzt angeboten. Nachdem das benachbarte Geschäft aufgegeben wurde, konnte Frau Liniek diese Fläche hinzumieten und ihren Laden auf die heutige Gesamtfläche ausdehnen.

Ab 2003 ist „Gabi's Presseshop“ auch die DHL Post Filiale 546... nachdem die Deutsche Post ihre eigenständige Postfiliale im historisch angestammten Haus aufgegeben hatte.

Für den Quitzow-Kurier war „Gabi's Presseshop“ seit seinem erstmaligen Erscheinen im Jahr 2001 ein fester Partner, denn von Anfang an konnten die heimatinteressierten Bürger das kostenlose Informationsblatt hier im Laden erhalten.

Wenn nun am 30.12.2023 das Geschäft für immer schließt, wird sich auch der „Quitzow-Kurier“ einen neuen „Vertriebsweg“ suchen müssen - doch dass ist ganz bestimmt das Geringste aller Probleme, die mit dem wohlverdienten Renteneintritt von Frau Liniek einhergehen:

Richtig problematisch ist dagegen die Frage, wie und wo künftig die Bürger ihre Postgeschäfte nachgehen können.

Zwar hat die Deutsche Post eine Versorgungsverpflichtung auch für Friesack - doch wie sie diese ab dem neuen Jahr wahrnehmen wird, ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Zeilen noch völlig offen.



Viele Jahre für ihre Kunden da: Gabriela Liniek und Hannelore Hefenbrock

Diverses

Suchbild



Abgebildet sind zwei „Arbeitsmädchen“ des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend, welcher 1943 in der Burg Friesack untergebracht war - doch wo haben sich diese beiden Mädchen in Friesack ablichten lassen ?

Auflösung aus Nummer 81

Leserzuschrift:

*Liebe Redaktion vom
Quitow – Kurier,*

*die Frage um welches
Gebäude in Friesack
es sich in der Ausgabe
81 handelt ist für mich
leicht zu beantworten,
habe ich doch Jahrelang neben diesem Haus gewohnt. Es ist
das Haus Burgstrasse 2 in dem viele Jahre die
Gemeineschwester Maria lebte und wirkte. Im hinteren Bereich
des Hauses lebten die Schwestern Schöning / Günther. Der
Dachbereich war ausgebaut und diente in den 70er und 80er
Jahren als Vikarswohnung.*

*Herzliche Grüße vom ehemaligen Bewohner der Burgstrasse 3
Matthias Küstermann*



Anzeigen



Impressum:

Friesacker Quitow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Berliner Straße 11
14662 Friesack

Redakteur

Sven Leist

Sie finden den Heimatverein unterstützenswert ? O.k. - dann freuen wir uns auf Ihre Spende an:

Heimatverein Friesack
DE73 1606 2073 0000 7221 11
GENODEF1BRB
bei Brandenburger Bank



Wüstenrot & Württembergische.
Der Vorsorge-Spezialist

Thorsten Wendland
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagent

Versicherungsbüro
Thiemannstraße 3
14862 Friesack
Telefon 033235 21593
Mobil 0172 6233031
Telefax 033235 21593
thorsten.wendland@
wuerttembergische.de

www.physiotherapie-oesterholz.de

Termine nach Vereinbarung
Physiotherapiepraxis
Andreas Österholz

Berliner Straße 23
14662 Friesack

Mobil: 0157/32432534

kontakt@physiotherapie-oesterholz.de

